

Vom Ziel zum Ergebnis

*NUR WER SICH ZIELE SETZT,
KANN AUCH ZIELE ERREICHEN*



Gemeinnützige Caritas-
Kinderheim Gesellschaft, Rheine





INHALT

<i>Vorwort</i>	<i>Seite 4</i>
<i>1. Leitbildaspekte</i>	<i>Seite 6</i>
<i>2. Auftrag</i>	<i>Seite 6</i>
<i>3. Zielgruppen</i>	<i>Seite 7</i>
<i>4. Ziele</i>	<i>Seite 8</i>
<i>5. Pädagogische Grundsätze</i>	<i>Seite 9</i>
<i>6. Mitarbeiter</i>	<i>Seite 14</i>
<i>7. Kommunikation</i>	<i>Seite 17</i>
<i>8. Prozessqualität der erzieherischen Hilfen</i>	<i>Seite 18</i>
<i>9. Ergebnisqualität der erzieherischen Hilfen</i>	<i>Seite 21</i>
<i>10. Evaluation, Forschung und Qualitätszirkel</i>	<i>Seite 22</i>

Nur wer sich Ziele setzt, kann auch Ziele erreichen.

Vorwort

Wie nimmt das *Caritas-Kinder- und Jugendheim* seinen heilpädagogischen Auftrag zur Durchführung bedarfsangemessener Hilfen zur Erziehung wahr?

Das vorliegende Grundlagenpapier gibt hierüber Auskunft. Als Ergebnis eines langen, aus der Praxis gespeisten, Entwicklungs- und Diskussionsprozesses beschreibt es die normativen Annahmen und die handlungsleitenden Prinzipien, die unserer Arbeit zugrunde liegen. Unsere heilpädagogische Arbeit ist von den getroffenen Aussagen getragen und durchdrungen. Insofern ist der Fokus dieses Papiers immer auf die konkrete Pädagogik, Beratung, Diagnostik und Therapie ausgerichtet.

Nach der Erläuterung tragender Leitbildgedanken, des Auftrags und der Zielgruppen folgen Aussagen zu den Zielen, zu leitenden pädagogischen Grundsätzen und zur Ausrichtung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den spezifischen heilpädagogischen Auftrag.

Die Güte der kommunikativen und erzieherischen Prozesse trägt in besonderem Maße zur Qualität der zu erzielenden Wirkungen bei. Daher beschreibt und systematisiert das vorliegende Papier die organisierte Kommunikation. Die erzieherischen Prozesse werden gegliedert und deren zentrale Merkmale benannt.

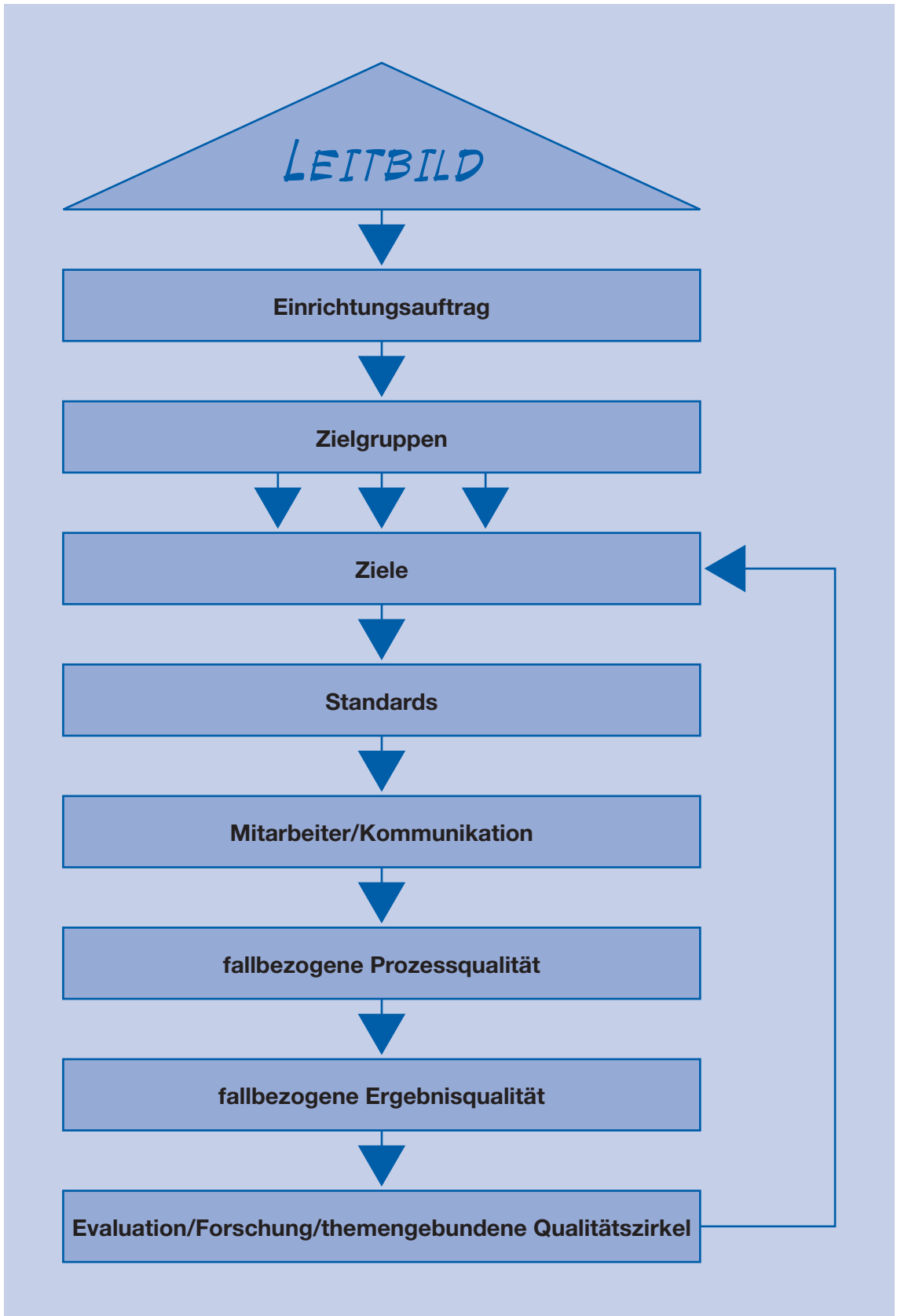
Prozesse und Ergebnisse bedürfen der fortlaufenden Überprüfung und Bewertung. Die evaluierten Ergebnisse fließen in die praktische Arbeit ein und unterstützen die kontinuierliche Weiterentwicklung der heilpädagogischen Arbeit des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes*. Hier schließt sich der Kreis mit neuen Anregungen zur Zielbildung und zur ständigen Verbesserung der heilpädagogischen Arbeit.

Das vorliegende Grundlagenpapier beschreibt nicht alle Strukturen und Prozesse des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes*. Zu den Themenbereichen Leitung, Verwaltung, Organisation und Wirtschaftsdienst werden in dieser Schrift nur insoweit Aussagen getroffen, als sie der Erklärung des konkreten Weges von der Zielentwicklung hin zum Ergebnis, also der **Umsetzung des heilpädagogischen Auftrags**, unmittelbar dienlich sind.

Funktionen dieses Papiers

- Benennung verbindlicher Normen, Grundsätze und Prozesse, von denen die Erziehungshilfen des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* Rheine getragen sind
- Sicherung der Norm- und Handlungsorientierung nach innen und der Erkennbarkeit nach außen
- Grundlage für die kontinuierliche Qualitätsentwicklung
- Vorlage für den Qualitätsdialog und Leistungsvereinbarungen

Das Papier ist eingebunden in die Schriftenreihe der Konzept- und Schreibwerkstatt des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* Rheine.



1. Leitbildaspekte

Aus christlicher Motivation sozial handeln. Eigenkräfte und Verantwortung stärken. Sich Brüchen in unserem Umfeld kreativ und kompetent stellen.

Diese Aussage im Leitbild der *Caritas Rheine* macht den Ursprung, die Art und Weise und die Zielrichtung unseres sozialen Engagements deutlich.

In einer Zeit schnellen sozialen, wirtschaftlichen, politischen und ethischen Wandels gestalten wir eine zeitgemäße, zukunftsfähige und wertorientierte Erziehungshilfe.

In der weiteren Konkretisierung sichert diese Leitbildaussage Handlungsorientierung nach innen und Erkennbarkeit nach außen. Sie zeigt, wofür wir stehen. Sie ermöglicht es uns, flexibel auf aktuelle und zukünftige soziale Erfordernisse zu reagieren. Und sie steht für Kontinuität bezüglich unserer ethischen Grundhaltung.

Als Ausdruck unserer Identifikation mit dem Leitgedanken formulieren wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes Rheine*:

Wir wollen ein lebendiger Ort sein, wo Menschen sich verstanden und angenommen fühlen und Hoffnung schöpfen auf eine gerechte, menschenwürdige Zukunft. Durch klare und ehrliche Beziehungsangebote geben wir den Kindern und Jugendlichen Orientierung und Halt. Die befreienden Werte christlicher Nächstenliebe wirken dabei als innovative Kraft für Menschlichkeit und Herzlichkeit.

2. Auftrag

Das *Caritas-Kinder- und Jugendheim Rheine* hat es sich zur Aufgabe gemacht, Hilfen zur Erziehung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie für Eltern, entsprechend ihrer Bedarfe zu entwickeln, anzubieten und durchzuführen. Wir tragen damit zur Verwirklichung des Rechtes eines jeden jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§ 1 KJHG/SGB VIII) bei.

Gemäß der gesetzlichen Grundlagen des SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfegesetz, wie auch des Bundessozialhilfegesetzes halten wir differenzierte erzieherische, beraterische und therapeutische Angebote vor.



3. Zielgruppen

In unserer schnelllebigen, hochkomplexen und wertpluralen Gesellschaft sind manche Eltern mit der Erziehung der ihnen anvertrauten Kinder überfordert. Es fällt ihnen schwer, mit dem technischen, sozialen und ethischen Wandel und den sich rasch verändernden Erziehungserfordernissen Schritt zu halten. Ihre familiären Ressourcen reichen zeitweise oder dauerhaft nicht aus, um förderliche Lebens- und Entwicklungsbedingungen für ihre Kinder sicherzustellen. Darunter leiden die Kinder und die Eltern.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erleben immer wieder verschiedene Formen von Überforderung, von Überlastung, von Vernachlässigung, von körperlicher oder seelischer Verletzung. Auf unterschiedliche Art und Weise werden sie durch ihre Lebensumstände, aber auch durch individuelle Ursachen in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten beeinträchtigt.

Die individuellen, familiären und sozialen Ursachen hierfür sind so unterschiedlich und vielfältig, wie die jungen Menschen und ihre Familien selbst. Unsere Angebote richten sich daher sowohl an einzelne **Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**, die qualifizierte erzieherische Hilfen zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit benötigen als auch an die gesamte **Familie**, die der Unterstützung bedarf.



4. Ziele

Das Caritas-Kinder- und Jugendheim Rheine bietet aktuelle Antworten auf den komplexen, sich wandelnden Bedarf an erzieherischen Hilfen für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien. Wir entwickeln fachlich abgesicherte und bedarfsgerechte Hilfen zur Erziehung und führen diese qualifiziert und wirtschaftlich durch.

Die pädagogischen Ziele werden unter aktiver Beteiligung der betreffenden Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Eltern in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ermittelt und im Rahmen der gesetzlichen Hilfeplanung individuell ausformuliert. Die pädagogischen Maßnahmen sind auf die Erreichung der vereinbarten Ziele ausgerichtet. Der Grad der Zielerreichung wird fortlaufend überprüft. Gegebenenfalls muss der Einsatz von Ressourcen angepasst oder die Ziele selbst müssen neu definiert werden.

Entsprechend unserer christlich/humanistischen Grundannahmen und unserer langjährigen Erfahrung orientieren sich die Ziele, die in einem Zielfindungsprozess ermittelt werden, an nachfolgenden, von uns grundsätzlich unterstellten, "Eckfeilern".

Kinder, Jugendliche und Erwachsene wollen

- Kraft, Mut und Lebensfreude entwickeln
- ihren Platz in der Familie und in der Gesellschaft finden
- sich binden und eingliedern
- Störungen abbauen
- lernen und arbeiten
- eigene Werte vertreten

Unser Ziel ist es, junge Menschen und Familien nach Kräften auf ihrem Weg zu unterstützen. In einer Haltung der Wertschätzung geschieht dieses vor allem durch

- schützen und versorgen
- annehmen und zuwenden
- nachdenken und vorleben
- fördern und heilen
- ermutigen und fordern
- Entfaltungsraum geben und strukturieren

5. Pädagogische Grundsätze

Die Basis für ein erfolgreiches pädagogisches Handeln ist eine leistungsstarke Organisation: das *Caritas-Kinder- und Jugendheim Rheine*. Die bestehenden Strukturen schaffen und sichern die personellen, fachlichen, baulichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für angemessene und qualifizierte erzieherische Hilfen.

Mit Blick auf die sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen und sozialen Problemlagen entwickeln wir bewährte Strukturen fort. Wir wollen auch zukünftig unserer sozialen Verantwortung und unserem Auftrag qualitativ und quantitativ gerecht werden.

Aus den am Leitbild orientierten und am erzieherischen Bedarf ausgerichteten Zielen ergeben sich konkrete Anforderungen für das erzieherische, beraterische und therapeutische Handeln.

Das *Caritas-Kinder- und Jugendheim* formuliert für seine pädagogische Arbeit die nachfolgenden Grundsätze und füllt sie in der heilpädagogischen Praxis mit Leben.

• Heilpädagogische Ausrichtung

Heilpädagogik bezieht sich in unserem Verständnis auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die auf Grund individueller, familiärer und/oder sozialer Faktoren in ihrer persönlichen Entwicklung und Entfaltung beeinträchtigt sind. Heilpädagogik vollzieht sich in einem entwicklungsbejahenden und -förderlichen Lebensraum.

Die Hilfeleistungen richten sich sowohl an die einzelne Person als auch an das für den einzelnen Menschen relevante familiäre und soziale Umfeld. In der Erziehung, der Beratung und der Therapie sehen wir den Einzelnen jeweils in Wechselwirkung mit seinem psychosozialen System.

Das heilpädagogische Klima im Caritas-Kinder- und Jugendheim ist getragen von

- einer wertschätzenden und verstehenden, ressourcen- und handlungsorientierten Individual- und Gruppenpädagogik, -beratung und -therapie
- einer auf Kooperation angelegten Interaktion mit dem jungen Menschen
- einer erzieherischen, beratenden und therapeutischen Methodik, die sich an heilpädagogischen Kriterien orientiert
- einer entwicklungsförderlichen Lebensfeldgestaltung in allen Betreuungsformen der Einrichtung
- Heilpädagogik unterstützenden institutionellen Rahmenbedingungen, z.B. durch gezielte Personalentwicklung



- **Kooperation mit Eltern und Familien**

Die Eltern sind die vorrangigen Bindungspersonen für Kinder und bedeutsame Personen für die Identitätsentwicklung junger Menschen. Gelungene Kooperationsformen mit den Eltern und Familien sind daher ein wesentlicher Faktor für den Erfolg erzieherischer Hilfen. Die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien ist, unabhängig von der Zukunftsperspektive der jungen Menschen, grundsätzlich auf eine Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung angelegt.

In allen Betreuungssystemen des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* streben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die kontinuierliche Kooperation mit Eltern und Familien an; auch dann, wenn Spannungen, zum Beispiel aufgrund differierender Ziele und Auffassungen, zu bearbeiten sind.

- **Verknüpfung von Pädagogik, Beratung, Förderung und Therapie**

Als heilpädagogische Jugendhilfeeinrichtung legt das *Caritas-Kinder- und Jugendheim* Wert auf die interdisziplinäre Gestaltung aller erzieherischen Hilfen.

Trotz mancher problematischen Kostendiskussion verfolgen wir konsequent den Weg einer qualifizierten Heilpädagogik in Verbindung mit der Bereitstellung eines *Heilpädagogischen und Psychologischen Dienstes*.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des *Heilpädagogischen und Psychologischen Dienstes* sind Fachkräfte für ausgewählte Formen heilpädagogischer und schulischer Förderung, Beratung, Psychodiagnostik und -therapie.

Die Einzel- und Gruppenpädagogik und der *Heilpädagogische und Psychologische Dienst* sind im Alltag eng verknüpft und verfolgen miteinander abgestimmte Ziele.

Der Qualitätsgewinn für die einzelnen Bereiche des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* ist durch diese Organisationsform außerordentlich hoch und wirkt sich bereichernd für alle Beteiligten aus, vor allem für die jungen Menschen und deren Familien.

- **Federführung und Hilfe aus einer Hand**

Auch wenn mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem jungen Menschen und seiner Familie befasst sind, so ist diese Hilfe doch nach dem Prinzip der Federführung von einer einzigen Fachkraft gesteuert und verantwortet.

Die federführende Mitarbeiterin oder der federführende Mitarbeiter plant, koordiniert und gestaltet die Hilfe entsprechend der Vereinbarungen der Hilfeplanung.

Wechselt ein Jugendlicher aus einem Gruppensetting in eine Einzelbetreuung, z. B. aus einer Wohngruppe in das Betreute Wohnen, so erhält er diese Hilfe von der Mitarbeiterin beziehungsweise dem Mitarbeiter, der auch bisher für ihn zuständig war.

Das Prinzip "Hilfe aus einer Hand" verhindert belastende Beziehungswechsel und sichert Betreuungskontinuität.

- **Flexible Hilfen**

Die Fachkräfte aus den verschiedenen Betreuungsformen und aus dem *Heilpädagogischen und Psychologischen Dienst* sind, qualifiziert durch vielseitige Grund- und Zusatzausbildungen sowie langjährige Berufserfahrung, in weiteren Leistungsfeldern der erzieherischen Hilfen aktiv.

Sie engagieren sich vor allem in der ambulanten Arbeit mit Familien und Kindern sowie in der ambulanten Einzelbetreuung Jugendlicher und junger Erwachsener.

Die Erfahrungen aus den externen Beratungs- und Betreuungstätigkeiten wirken sich bereichernd auf das pädagogische Handeln in den Gruppen aus.

- **Differenzierung des Angebotes nach Bedarf, Alter und Auftrag**

Das außergewöhnlich hohe Maß an Bedürftigkeit der jungen Menschen und der Familien erfordert differenzierte Organisations- und Wohnformen. So wird die Altersstreuung in einer Gruppe angemessen beschränkt und die Gruppengröße, aber auch die innere Differenzierung (eigene Wohnungen und Appartements, teilweise Geschlechterdifferenzierung, flexible Raumzuordnungen) auf die individuellen Zielsetzungen ihrer Bewohner und die Ziele der Gesamtgruppe zugeschnitten.

Die außerordentlich differenzierte Ausgestaltung der einzelnen erzieherischen Hilfen des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* erfordert stets eine ebenso differenzierte Beschreibung aller ambulanten, teilstationären und stationären Angebote.

- **Sozialräumliche Orientierung**

Das *Caritas-Kinder- und Jugendheim* fördert, erzieht, betreut und behandelt junge Menschen und Familien. Zunehmend werden diese persönlichen Hilfen im Sozialraum angeboten und strahlen auf den jeweiligen Sozialraum aus. Dieses gelingt besonders gut bei den ambulant ausgerichteten und den teilstationären Hilfen.

Die Verknüpfung der Wohngruppen oder der individuellen stationären Betreuungsformen mit ihrem jeweiligen Wohnumfeld hat Tradition. Der soziale Nahraum - die Nachbarschaft und der Stadtteil - wird zum sozialintegrativen Lernfeld für die jungen Menschen.

Die stationär betreuten jungen Menschen kommen sowohl aus der näheren Umgebung des Wohn- und Betreuungsangebotes als auch aus entfernteren Orten. Im Bereich der stationären Angebote ist die räumliche Nähe zum Herkunftsort eines Kindes nicht immer sinnvoll und auch nicht immer möglich.

Unsere Erziehung ist darauf ausgerichtet, dass sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Anschluss an die Jugendhilfemaßnahmen langfristig in die gewählten Sozialräume integrieren können.

- **Wohn- und Versorgungsqualität**

Eine qualitativ gute Ausstattung und die liebevolle Gestaltung der Wohnräume der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung im *Caritas-Kinder- und Jugendheim*. Die Wohnqualität unterstützt ein entwicklungsfreundliches Klima, indem sie Annahme und Wertschätzung gegenüber den von uns betreuten jungen Menschen zum Ausdruck bringt. Die kontinuierlich gute Grundversorgung kompensiert Mangelerscheinungen und ermöglicht neue Erfahrungen von Absicherung und Verlässlichkeit.

- **Lernen und Arbeiten**

Schule und Arbeit sind wichtige Lernfelder und Strukturelemente unserer Pädagogik. Jedes schulpflichtige Kind und jeder Jugendliche hat einer schulischen oder beruflichen Aktivität nachzugehen. Die Kinder besuchen öffentliche Regel- oder Sonderschulen aller Schultypen. Berufsausbildungen werden betrieblich und überbetrieblich wahrgenommen. Das umfassende Schul- und Ausbildungsangebot in Rheine und Umgebung ermöglicht eine differenzierte und daher bedarfsgerechte Bildung. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen im engen Austausch mit den jeweiligen Lehrern und Ausbildern.

Interne Fördermaßnahmen (Nachhilfen, schulische Sonderförderung etc.) sowie externe Fördermaßnahmen (Ausbildungsstätten des Caritasverbandes u.a.) stabilisieren das Lern- und Arbeitsverhalten. Für schulmüde Jugendliche sowie Jugendliche und junge Erwachsene, die Berufsbildungsmaßnahmen ohne eine direkte Anschlussförderung abbrechen, ist die Teilnahme an unserem JOB-Projekt verpflichtend.

Die schulische und berufliche Sozialisation ermöglicht Bildung und soziale Integration. Sie ist die Grundlage für ein eigenverantwortliches und selbständiges Leben.

• Aktivierung und Erlebnisorientierung

Vielseitige und ansprechende Außenflächen und Freizeiträume fordern zur kreativen Gestaltung der Freizeit auf. Als bewusste Alternative zur konsumierenden Freizeitgestaltung werden erlebnisreiche Aktionen innerhalb und außerhalb der Einrichtung durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Partnern der Erziehungshilfe schafft vielfältige Kooperationserfahrungen, baut Vorurteile ab und öffnet den Blick auf das vereinte Europa.

Erlebnispädagogische Maßnahmen genießen hohe Priorität, da sie die jungen Menschen in besonderer Weise ansprechen und grundlegende Lernerfahrungen ermöglichen.

• Zentrale und dezentrale Struktur

Rund die Hälfte der angebotenen erzieherischen Hilfen des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* werden an zentraler Stelle in der Unlandstraße in Rheine durchgeführt.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass für manche Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene die spezifischen Lebensbedingungen einer zentralen Einrichtung, wie etwa die Überschaubarkeit des Lebensumfeldes, sehr hilfreich und unterstützend sind.

Auf dem Gelände des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* hat sich ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis sehr unterschiedlicher Betreuungsformen und Personengruppen entwickelt. Sowohl das geübte Zusammenleben als auch die gegenseitige soziale Kontrolle wirken sich förderlich auf den pädagogischen Prozess aus. In der Tendenz werden besonders behandlungsaufwendige Betreuungen eher am zentralen Standort an der Unlandstraße ermöglicht.

Die andere Hälfte der erzieherischen Angebote wird in dezentralen, externen Betreuungsformen wie Wohngruppen, Pädagogischen Lebensgemeinschaften, Erziehungsstellen, betreuten Wohnungen und in der eigenen Familie der jungen Menschen durchgeführt.

Die dezentralen Betreuungsformen ermöglichen ein hohes Maß an "Alltagsnormalität" in gewachsenen nachbarschaftlichen Strukturen. Sie nutzen die natürlichen sozialen Bezüge des Wohnumfeldes für eine sozialintegrative Erziehungsarbeit.

In Einzelfällen werden auch im Ausland besonders arrangierte Hilfen realisiert.

Die zentrale und dezentrale Struktur führt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* zu der Gewissheit eine "Mitte" zu haben, die als Anlauf- und Servicestelle dient. Das Gefühl der einsamen und alleingelassenen Fachkraft wird somit weitgehend vermieden.

Erzieherische Hilfen sind personalintensiv. Fast 80 Prozent der aufgewendeten Kosten werden für die Finanzierung des Personals benötigt.

Fachlich qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der wesentliche Erfolgsfaktor auf unserem Weg "Vom Ziel zum Ergebnis". Nur selbständige und verantwortungsbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten angemessen unterstützen.

Das *Caritas-Kinder- und Jugendheim* stellt vielfältige Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten auf allen Ebenen der Einrichtung sicher. Der organisatorische Rahmen ist darauf ausgerichtet, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich mit ihren besonderen Potentialen einbringen. Sie gestalten und entwickeln die einzelnen Arbeitsfelder und die Gesamteinrichtung verantwortlich mit.

Um gute pädagogische Ergebnisse zu erzielen, sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefragt, gleich, ob sie sich in der unmittelbaren pädagogisch-therapeutischen Arbeit oder in leitenden und unterstützenden Arbeitsfeldern engagieren.

Die Personalarbeit des Caritas-Kinder- und Jugendheimes stützt sich vornehmlich auf nachfolgend aufgeführte Elemente:

- **Personalgewinnung**

Die Personalgewinnung für das *Caritas-Kinder- und Jugendheim* stellt sicher, dass für aktuelle und zukünftige Aufgaben in quantitativer und qualitativer Hinsicht ausreichend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Basierend auf einer Personalbedarfsplanung verwenden wir große Sorgfalt auf die Suche, Anwerbung, Auswahl und Einstellung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für neu zu besetzende Stellen werden sowohl auf dem externen Arbeitsmarkt als auch innerhalb der Einrichtung geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefunden. Auch aus der Reihe der Praktikantinnen und Praktikanten sowie der Zivildienstleistenden gewinnen wir qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

- **Personaleinsatz:**

Der Personaleinsatz im *Caritas-Kinder- und Jugendheim* zielt auf eine optimale Zuordnung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den vielfältigen pädagogischen, therapeutischen und sonstigen Arbeitsplätzen mit ihren jeweiligen Anforderungen.

Stellen- und Mitarbeiterprofile weisen einen hohen Deckungsgrad auf, um effektive und effiziente Arbeit in allen Arbeitsfeldern der Einrichtung leisten zu können.

Nach gezielter Auswahl erfolgt der Personaleinsatz daher mit klar geregelten Aufgaben, Befugnissen und Verantwortlichkeiten, die in den Stellenbeschreibungen benannt sind.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden gezielt auf ihre jeweiligen Aufgaben vorbereitet und entsprechend ihrer Vorerfahrungen eingearbeitet. Eine angemessene Vergütung wird durch die AVR (Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbands) sichergestellt.

• Personalentwicklung

Die Personalentwicklung im *Caritas-Kinder- und Jugendheim* trägt dem sich wandelnden Qualifikationsbedarf Rechnung. Neue fachliche Erkenntnisse und sich verändernde gesellschaftliche Anforderungen erfordern hinsichtlich der Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz eine kontinuierliche Lernbereitschaft aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Personalentwicklung vollzieht sich durch

- *Interne und externe Fort- und Weiterbildungen, z.B.*
 - Systemische Familienberatung
 - Video-Home-Training
 - jährliche Schwerpunktthemen (z.B. Sexualpädagogik)
 - Biographiearbeit
 - Erlebnispädagogik
 - Weitergabe der Fortbildungsinhalte in Konferenzen und Teams
- *Gezielte Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, z.B.*
 - Professionelles Handeln in Gewaltsituationen (PART-Training)
 - Video-Interaktionsbegleitung, Training in Basiskommunikation
 - Praxisanleitung im Aufgabenfeld
 - Einführungstage für neue Mitarbeiter
- *Mitarbeitergespräche und Mitarbeiterbeurteilungen*
- *Erweiterung der Aufgaben- und Verantwortungsbereiche entsprechend der Zusatzqualifikationen, z.B.*
 - Systemische Familienberatung
 - Video-Home-Training
 - Qualitätsentwicklung
 - Psychotherapien
- *Mitwirkung an Entwicklungs- und Veränderungsprozessen, z.B.*
 - in Arbeitskreisen
 - in Mitarbeiter- und Leiterkonferenzen
 - in Klausurtagungen
 - in Qualitätszirkeln
- *Fall-, Team- und Einzelsupervision durch externe und interne Fachkräfte*
- *Mitarbeiterfürsorge/-pflege, z.B.*
 - Erhaltung von Motivation und Leistungsbereitschaft
 - Unterstützung in Krisen- und Überlastungssituationen
 - Vermeidung von Burnout-Symptomen
 - Alters- und erfahrungsadäquater Mitarbeiterereinsatz
- *Ausbildung/Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten*
- *Förderung der Mitarbeiterkultur*



- **Dienstgemeinschaft**

Die Einrichtungen im kirchlichen Dienst erfüllen ihren Auftrag "unter der Beachtung der Verfasstheit der Kirche, ihres Auftrages und der kirchlichen Dienstverfassung. (...) Dies erfordert von Dienstgebern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Bereitschaft zu gemeinsam getragener Verantwortung und vertrauensvoller Zusammenarbeit." (Präambel der Mitarbeitervertretungsordnung für das Bistum Münster) Dementsprechend verstehen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* als **Dienstgemeinschaft**, die aus christlicher Motivation professionelle soziale Arbeit leistet.

" Weil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Dienst in der Kirche mitgestalten und mitverantworten und an seiner religiösen Grundlage und Zielsetzung teilhaben, sollen sie auch aktiv an der Gestaltung und Entscheidung über die betreffenden Angelegenheiten mitwirken." (Präambel der Mitarbeitervertretungsordnung für das Bistum Münster)

Auf dieser Basis gestaltet die **Mitarbeitervertretung** des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* die Dienstangelegenheiten mit, z. B. in der Aushandlung von Dienstvereinbarungen.

7. Kommunikation

Im *Caritas-Kinder- und Jugendheim* als differenzierte und multidisziplinäre heilpädagogische Jugendhilfeeinrichtung hängt das Gelingen der Arbeit im besonderen Maße von der Form und der Wirkung kommunikativer Prozesse ab.

"Voneinander lernen - Miteinander entwickeln".

So lautet das **Leitthema** der organisierten Kommunikation.

Die Funktionen der Kommunikationsprozesse sind:

- Information und Transparenz
- Planung und Organisation
- Mitwirkung und Austausch
- Reflexion und Evaluation
- Qualitätsentwicklung

Durch Zeitstrukturen, Gliederung und Gesprächsleitung sowie durch Dokumentation und Überprüfung von Vereinbarungen wird die **Effektivität und Effizienz** der Besprechungen sichergestellt.

Die Strukturen des Besprechungswesens ordnen jeder Besprechungs- oder Konferenzform bestimmte Teilnehmer, Funktionen und Zeiten sowie Häufigkeiten zu. Besprechungen finden statt in Leitungs-, Fach- und Gruppenteams, Mitarbeiter-, Leiter- und Fachbereichskonferenzen, in Arbeitskreisen, Qualitätszirkeln und Klausurtagungen.

Die externe Kommunikation ist Aufgabe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie beeinflussen entscheidend das Bild des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* in der Öffentlichkeit. Sie handeln im Bewusstsein, die Interessen der von ihnen betreuten jungen Menschen und ihrer Angehörigen bestmöglich zu vertreten.

8. Prozessqualität der erzieherischen Hilfen

Der Erfolg oder der Misserfolg erzieherischer Hilfen wird entscheidend durch die Qualität der pädagogischen Prozesse beeinflusst. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* richten ihre heilpädagogische Arbeit an den Vereinbarungen der individuellen Hilfeplanung aus.

Den jeweiligen Prozess der erzieherischen Hilfe gliedern wir in drei definierte Ebenen.

- *Hilfeplanung als strategische Planung*
- *Erziehungsplanung als operationalisierende Planung*
- *Heilpädagogische Praxis als Umsetzung der Planungsergebnisse*

Diese Ebenen stehen in zirkulärer Wechselwirkung.

• **Hilfeplanung**

Die Hilfeplanung klärt

- *Bedarf und Ziel der erzieherischen Hilfe*
- *Art und Umfang der Hilfe*
- *Notwendigkeit besonderer Maßnahmen*
- *Anschlussperspektiven*

Die Hilfeplanung führt das Jugendamt mit dem jungen Menschen sowie den Eltern und Sorgeberechtigten durch. Seitens des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* sind der federführende Mitarbeiter und gegebenenfalls weitere Fachkräfte beteiligt.

Merkmale der Prozessqualität im Hilfeplan sind

- *Transparenz, Partizipation und Kooperation im Aushandlungsprozess*
- *Fachliche, ableitbare Entscheidungen*
- *Überprüfung von Entscheidungen und ihrer Wirkungen*
(Regelkreis des Qualitätsmanagements)



• Erziehungsplanung

Die Erziehungsplanung des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes*

- wertet Entwicklungen und diagnostische Erkenntnisse aus
- beschreibt Feinziele
- konkretisiert die im Hilfeplan festgelegten Arbeitsaufträge in pädagogische Handlungsschritte
- formuliert Empfehlungen für die weitere Hilfeplanung

Merkmale der Prozessqualität in der Erziehungsplanung sind

- *Handlungsbezogenheit*
- *individuell abgestimmte Planung des methodischen Ansatzes*
- *Interdisziplinäre Reflexion und Planung*
- *Berücksichtigung der pädagogischen Grundsätze des Caritas-Kinder- und Jugendheimes*
- *Nutzung gruppen- und einrichtungsbezogener sowie externer Ressourcen*

• Heilpädagogische Praxis

Die heilpädagogische Praxis im *Caritas-Kinder und Jugendheim*

- *gestaltet den Alltag und das Lebensfeld sowohl **mit** den Kindern und Jugendlichen als auch **für** sie*
- *ist die konkrete pädagogische Handlungsebene, gebunden an die Erziehungs- und Hilfeplanung*

Merkmale der Prozessqualität heilpädagogischer Praxis sind

- *Schlüsselprozesse qualifiziert gestalten (Aufnahmeprozess/Beziehungsaufbau und -intensivierung/Gestaltung pädagogischer Situationen im Tagesablauf/ Krisenintervention und Konfliktmanagement/erlebnisreiche Höhepunkte u.a.)*
- *Kooperation mit Kindern, Jugendlichen und Eltern/Angehörigen*
- *Heilpädagogisch orientierte erzieherische, beratende und therapeutische Methodik*

Die **Federführung** ist das Instrument zur Fallsteuerung im *Caritas-Kinder- und Jugendheim*. Sie benennt differenziert die Anforderungen, Abläufe und Zuständigkeiten für die federführenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mit der Federführung sind folgende Aufgaben verbunden

- *Gesamtverantwortung eines Pädagogen, einer Pädagogin für den jungen Menschen und die Familie im Rahmen der Prozess- und Ergebnisqualität*
- *Sicherstellung des koordinierten, bedarfs- und zeitgerechten Ablaufs von Hilfe- und Erziehungsplanung sowie der geeigneten pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen*
- *Kooperation mit weiteren Fachkräften und beteiligten Institutionen*
- *Dokumentation*

Durch aktive und altersangemessene **Mitwirkung** junger Menschen und ihrer Familien im Rahmen der Hilfe- und Erziehungsplanung, durch Gruppengespräche, durch die gemeinsame Planung pädagogischer Maßnahmen und durch das Probewohnen Jugendlicher und junger Erwachsener zur Abklärung im Aufnahmeverfahren wird der Hilfeprozess partizipatorisch durchgesetzt.

Partizipierende junge Menschen und ihre Familien sind Co-Produzenten im Prozess der erzieherischen Hilfe. Der Erfolg einer erzieherischen Hilfe hängt in besonderem Maße von der kooperativen Mitwirkung der Betroffenen sowohl bei der Zielformulierung als auch bei der Durchführung der Maßnahme ab. Grundsätzlich geht es nicht um vordergründige Bedürfnisbefriedigung, sondern um die Orientierung am tatsächlichen erzieherischen Bedarf.

Die Prozessqualität lebt von der Nachvollziehbarkeit ihrer Schritte und ist daher unmittelbar mit der Güte und Nutzbarkeit ihrer **Dokumentation** verbunden. Entsprechend gibt das Dokumentationschema des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* die Dokumentationsanlässe und -formen vor.

Dokumentationsformen gliedern sich in

- *Protokolle*
- *Aktennotizen*
- *Falldokumentationen (halbjährlich)*
- *Stellungnahmen*
- *Gutachten*

Die Prozessqualität wird in der Falldokumentation fortlaufend überprüft, ebenso in ausgewählten Formen des Besprechungswesens und durch Evaluation.

9. Ergebnisqualität der erzieherischen Hilfen

In den Aufgabenbereichen der erzieherischen Hilfen bezieht sich die Ergebnisqualität auf die Wirkungen pädagogischer, beraterischer und therapeutischer Angebote.

Die menschliche Existenz im Allgemeinen und dementsprechend auch die pädagogische, beraterische und therapeutische Praxis einer Jugendhilfeeinrichtung vollziehen sich in komplexen Entwicklungsprozessen. Erziehung, Beratung, Förderung und Therapie sind dementsprechend prozessorientiert angelegt.

In einer oft überfordernden Lebenswelt schaffen wir Strukturen und stellen Angebote zur Verfügung, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie Familien darin unterstützen, persönliche und soziale Kompetenzen zu erwerben, die sie befähigen, eigene Lebensentwürfe zu entwickeln und befriedigend zu verwirklichen.

Wir begleiten Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern auf unterschiedlich langen Abschnitten dieses insgesamt lebenslangen Entwicklungsprozesses.

Bei der Erfassung der Ergebnisqualität beziehen wir uns auf die Ziele, die in der Hilfeplanung unter der Beteiligung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, ihrer Eltern und des Jugendamtes entwickelt und vereinbart werden.

Diese Ziele sind in der Regel Entwicklungsziele, die sich auf den Aufbau von Fähigkeiten sowie den Abbau von Störungen richten. Wenn wir hier Ergebnisqualität beschreiben, so tun wir dies in dem Bewusstsein, dass wir lediglich vorläufige Ergebnisse in einem fortlaufenden (Lebens-) Prozess erfassen können. Über die langfristige Stabilität, aber auch über das möglicherweise verzögerte Eintreten von angestrebten Ergebnissen lassen sich erst durch katamnestic Untersuchungen Aussagen treffen.

Eine weitere Besonderheit der Ergebnisqualität liegt in der Tatsache, dass die durch Erziehung, Beratung, Förderung und Therapie angestrebten Ergebnisse nicht technisch-linear erreicht werden können. Menschliche Entwicklung entzieht sich generell einer zielgenauen planmäßigen Veränderung. Zu komplex sind die individuellen, familiären und sozialen Einflussfaktoren aus Vergangenheit und Gegenwart, denen die aktuelle Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterliegt.

Im Wissen um die Komplexität und im Bewusstsein der Eigendynamik menschlicher Entwicklung formulieren wir unter der Mitwirkung der Betroffenen die erzieherischen, beraterischen und therapeutischen Ziele.

Trotz und gerade wegen der natürlichen Unwägbarkeiten in den individuellen Entwicklungsverläufen erheben wir regelmäßig den Grad der Zielerreichung im jeweiligen Einzelfall. Aus dem Vergleich von Soll und Ist gewinnen wir neue Erkenntnisse für die weitere Gestaltung der erzieherischen, beraterischen und therapeutischen Prozesse.

Dies geschieht im Caritas-Kinder- und Jugendheim durch

- Hilfeplangespräche
- Erziehungsplanung
- Standardisierte Erhebungsverfahren (EVAS, Evaluationsstudie erzieherischer Hilfen: Aufnahme-, Verlaufs- und Abschlussbogen)
- Fachliche Einschätzungen (in halbjährlichen Falldokumentationen) und
- Klientenbefragungen (in Reflexions- und Abschlussgesprächen)

10. Evaluation, Forschung und Qualitätszirkel

Die Frage nach der Wirkung erzieherischer Hilfen, also nach dem Grad der Zielerreichung erfordert neben der Überprüfung im Einzelfall auch Formen der Evaluation, der Forschung und der Suche nach einzelfallübergreifenden Optimierungsmöglichkeiten. Folgende Projekte werden im *Caritas-Kinder- und Jugendheim* zurzeit durchgeführt bzw. ausgewertet:

- Forschungsstudie "Effekte in der therapeutischen Übergangshilfe" mit dem Institut für Kinder- und Jugendhilfe, Mainz
- EVAS, Evaluationsstudie erzieherischer Hilfen, ab dem 01.01.2000 mit dem Institut für Kinder- und Jugendhilfe, Mainz, benchmarking-orientiertes Qualitätsentwicklungsverfahren für Prozessqualität, ab 2001 zusätzlich für Ergebnis- und Strukturqualität.
- Forschungsprojekt Religion in der Jugendhilfe, seit 2005 mit dem Lehrstuhl für Jugendpastoral, Benediktbeuern: Entwicklung, Erprobung und Evaluierung einer sozialräumlich orientierten Religionspädagogik / Konzepte zur Entfaltung von Religionssensibilität als Dimension sozialberuflicher Kompetenz
- Kundenorientierte Elternbefragung, Tagesgruppen, Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Münster
- Themengebundene Qualitätszirkel zur Unterbringung von Kindern und Intensivierung von klärender Elternarbeit
- Themenorientierte Mitarbeiterbefragungen

Darüber hinaus führen kooperative Projekte mit Ausbildungsstätten und Fachhochschulen zu einem erhöhten Erkenntnisgewinn.

Auch selbst entwickelte Projekte, wie z.B. Biographiearbeit in Eis und Schnee, Segeln und Selbsterfahrung, Bike und Bibel, Elterntage, Ehemaligentreffen und vieles andere mehr schaffen neue Erfahrungen.

In der Praxis fließen diese Erfahrungen und Ergebnisse in die Zielformulierung und die Entwicklung von Strukturen und Prozessen des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* ein.



Die folgenden Beiträge entstanden unter der Beteiligung vieler Mitarbeiter des Caritas-Kinder- und Jugendheimes im Rahmen einer Konzept- und Schreibwerkstatt:

- **Vom Ziel zum Ergebnis**
- Ambulante Familienarbeit
- Erziehungsstellen
- EXPANDER
- Familienwohngruppen
- Heilpädagogischer und Psychologischer Dienst
- Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung
- Jugendwohnhaus und Jugendwohngemeinschaft
- Kindertagesstätte Ellinghorst
- Pädagogische Lebensgemeinschaften als Therapeutische Übergangshilfe
- Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen und Betreutes Wohnen
- Stationäre Familienarbeit
- Tagesgruppen
- Therapeutische Übergangshilfe
- Wohngemeinschaft für junge Erwachsene
- Wohngruppen
-
-
-
-

Diese Heftreihe finden Sie auch im Internet unter www.caritas-rheine.de.

Herausgegeben von

Caritas-Kinderheim gemeinnützige Gesellschaft mbH
Caritas-Haus, Lingener Straße 11, 48429 Rheine
Unlandstraße 101, 48431 Rheine
Telefon (0 59 71) 8 62 - 0
Telefax (0 59 71) 8 62 - 3 85

Bankverbindung

Stadtsparkasse Rheine 7046410 (BLZ 40350005)
Darlehnskasse Münster 4 047 500 (BLZ 40060265)

Schlussredaktion

Norbert Dörnhoff, Winfried Hülsbusch, Klaus Jäger

Redaktionelle und gestalterische Beratung

Stefan Gude, Pressestelle Caritas Rheine

Gestaltung und Druck

Druckerei Rennemeier, Rheine
Telefon (0 59 71) 64 180

Caritas-Kinder- und Jugendheim

Unlandstraße 101, 48431 Rheine
Telefon (0 59 71) 40 02 - 0
Telefax (0 59 71) 40 02 - 60
E-mail: kinderheim@caritas-rheine.de
Internet: www.caritas-rheine.de
(02/2004)

